



Hallo Kinder,

zurzeit gibt es ja innerhalb von Stuttgart noch eine kleine Stadt. Sie heißt Stutengarten. Dort spielen Kinder das Berufsleben von Erwachsenen nach. Ich habe mich mal mit einer Einwohnerin von Stutengarten unterhalten. Und stellt euch vor: Louisa ist, wie ich auch, Reporter!

Euer Paul



Kinder-Nachrichten  
Plieninger Straße 150  
70567 Stuttgart  
07 11 / 72 05 - 79 25  
kinder-nachrichten@strn.zgs.de

Louisa Hoppe (12)



**Geburtstag:** 16. Februar 1995  
**Wohnort:** Fellbach  
**Lieblingsfach:** Mathe, Sport, Bildende Kunst  
**Lieblingssessen:** Maultaschen mit Tomatensoße und Käse  
**Lieblingstier:** Hamster, Totenkopffächchen  
**Lieblingsfarbe:** Orange, Gelb, Rot  
**Lieblingsbuch:** „Spaghetti Criminale“ von Christamaria Fiedler  
**Hobbys:** Saxofon spielen, Theater, Handball, Pfadfinder  
**Traumberuf:** Schauspielerin  
**Das mag ich:** Crêpes, Frieden  
**Das mag ich nicht:** Krieg, Streit

Hallo Louisa. Du warst jetzt eine Woche lang in der Kinderstadt Stutengarten. Was hat dir da am besten gefallen?

Die Presse. Ich hab' bei „Stutengarten aktuell“ gearbeitet. Da konnte ich immer rumlaufen und mit Leuten schwätzen. Zum Beispiel habe ich ein Mädchen interviewt, das im Friseurladen gearbeitet hat. Friseure machen ja Strähnen und so. Das finde ich interessant.

Kannst du dir vorstellen, später mal Journalistin zu werden?

Ja. Die Themen wechseln immer, und man erfährt Sachen, die man vorher noch nicht gewusst hat. Außerdem sieht man viele Leute und ist mit ihnen in Kontakt.

Wo hast du noch gearbeitet?

Im Atelier. Dort haben wir in einem Zelt gemalt. Wenn zum Beispiel die Saftbar ein Schild gebraucht hat, dann haben wir es gemalt und denen verkauft. Aber das hat mir nicht so viel Spaß gemacht. Malen kann man ja überall.

Ihr habt auch einen Bürgermeister gewählt. Für wen hast du gestimmt?

Seinen Namen weiß ich nicht mehr, aber er hat eine gute Rede gehalten.

# Paul hat ein Patenkind in der Wilhelma

Spannende Frage: Ist der Brillenpinguin Pauli ein Junge oder ein Mädchen?

Seit einigen Tagen ist unser Kinder-Chefreporter Paul ein Patenonkel. Klar, dass sein Patenkind auch ein Pinguin ist. Er heißt Pauli und wurde am 25. Mai in der Wilhelma geboren.

Vielleicht habt ihr auch einen Patenonkel oder eine Patentante. Manche Kinder bekommen sogar zwei Paten. Bei gläubigen Christen haben sie eine besondere Aufgabe. In der Regel halten sie euch bei der Taufe auf dem Arm und kümmern sich besonders um euch. Manche Eltern bitten die Paten, dass sie für ihre Kinder sorgen, falls ihnen etwas zustoßen sollte. Fast immer aber bekommen Patenkinder schöne Geschenke von ihren Paten – zum Geburtstag, zur Kommunion oder zur Konfirmation und manchmal sogar zum Namenstag.

Auch viele Tiere in der Wilhelma haben Paten. Da ist es natürlich etwas anders als bei Menschen. Die Paten zahlen Geld an den Zoo, damit die Mitarbeiter dort dem Patentier gute Sachen zum Fressen kaufen können. Der Pate darf dem Tier einen Namen geben und erfährt, wie es ihm geht. Paul darf Pauli sogar immer wieder besuchen.

Pauli ist ein Brillenpinguin. Er lebt mit zwölf weiteren Pinguinkindern in der Freiflugvoliere neben den Kängurus. Dort steht er die meiste Zeit des Tages rum und schwimmt ab und zu im Becken, das sich im Stall befindet. „Er ist eher ein Ruhiger“, erzählt Tierpfleger Mario Rehmann. „Aber das kann sich durchaus noch ändern.“ Jetzt ist Pauli gerade einmal zweieinhalb Monate alt. Erst mit drei Jahren sind Brillenpinguine erwachsen. Dann erst zeigt sich, ob Pauli ein gelassener Zeitgenosse ist oder ein wilder Feger.

Und nicht nur das. Bis dahin weiß niemand so genau, ob Pauli ein Männchen oder ein Weibchen ist. „Das sieht man bei den meisten Vögeln erst, wenn sie Eier legen“, sagt Mario Rehmann. Daraus folgt: Fängt Pauli in etwa drei Jahren an, Eier zu legen, dann ist er ein Weibchen. Bis dahin futtert er eben als „das Pauli“ seine Heringe. Acht Stück sind es am Tag. Aber im Moment wechselt der Appetit des 40 Zentimeter großen Pinguins. Mal hat er ordentlich Hunger, dann will er wieder nichts. Vielleicht liegt das an dem kleinen Schock, den er verkraften muss. Vor drei Wochen wurde Pauli von seinen Eltern getrennt. Bis dahin lebte er in einer Höhle im Gehege nahe des Haupteingangs.



Foto: Peter-Michael Peitsch / Gestaltung: Anette C. Weber

## Saftbar für Autos

Jubiläum: Die Tankstelle ist 80 Jahre alt

Vor genau 80 Jahren ging die erste richtige Tankstelle in Deutschland in Betrieb. Am 11. August 1927 öffnete sie in Hamburg ihre Tore. Oder besser: ihre Pumpen.

Damals drehte sich dort alles um den Kraftstoff. Heute wird ja an Tankstellen viel mehr verkauft als nur Sprit. Ein paar Dinge haben heutige Tankstellen aber schon mit ihren Vorgängern gemeinsam: Ein Dach bietet Schutz vor Regen, und die Zapfsäulen stehen auf einer Art Insel.

Auch vor der Eröffnung der Hamburger Tankstelle gab es schon Stellen zum Tanken. Ganz am Anfang verkauften Apotheker Benzin. Eine Apotheke in Wiesloch in Baden-Württemberg ist sogar berühmt dafür. Im Sommer 1888 tuckerte Bertha Benz mit dem ersten Auto der Welt von Mannheim Richtung Pforzheim.

Genauer gesagt mit dem Patent-Motorwagen ihres Mannes Carl Benz. Der hatte das Gefährt erfunden. Beim Apotheker in Wiesloch soll Bertha Benz Kraftstoff gekauft haben.

Später gab es einfache Pumpen. Sie wurden lange von Tankwarten bedient. Seit etwa 30 Jahren können die Kunden ihre Autos selbst auffüllen.

Es gab vor 1927 auch Tankhäuschen. Sie wurden sogar Tankstelle genannt. Trotzdem gilt die Hamburger Tankstelle als die erste echte Tankstelle Deutschlands. Wohl, weil sie so clever gebaut war mit ihrem Extra-Häuschen. Andere Tankstellen haben es ihr nachgemacht. dpa



Ein Tankwart im Jahr 1952 AP

ZUM LACHEN

Der Sohn sagt: „Vati, guck dir mal das Zeugnis an.“ Der Vater nimmt es, überfliegt es und schimpft: „Junge, schämst du dich denn gar nicht?“ – „Nein, es ist ja nicht meines. Ich hab' s auf dem Dachboden gefunden. Es ist deines.“ Oliver (10)

Zwei Kühe stehen auf der Weide. Plötzlich fängt eine an, mit ihrem Euter zu wackeln. „Was machst du denn?“, fragt die andere. – „Ich hab' morgen Geburtstag und schlage schon mal die Sahne.“ Franziska (10)

Welches Tier ist schwarz-weiß und macht einen abscheulichen Lärm? – Ein dudelsackpfeifender Pinguin. Elif (11)

Rennt ein Mann kurz vor Spielbeginn in das Stadion seines Lieblingsvereines und will sich noch schnell eine Karte kaufen. Die Angestellte: „Tut mir leid, das Spiel ist ausverkauft – bis auf den letzten Platz.“ Der Mann: „Na, das ist ja prima, dann hätt' ich den gerne!“ Sadiqa (11)

## Flut verursacht Wassernot

Trinkwasser in Südasien knapp – Menschen in Gefahr

Seit etwa zwei Wochen leiden die Menschen in Südasien unter der schlimmsten Regenzeit, die es dort seit Jahren gab. Normalerweise ist der sogenannte Monsunregen wichtig für die Menschen in Indien, Nepal und Bangladesch. Er sorgt dafür, dass die Pflanzen auf den Feldern ordentlich Wasser abbekommen und wachsen. Das ist wichtig, denn in diesem Gebiet leben viele Bauern. Sie verkaufen zum Beispiel Reis. Und von dem Geld können sie wieder anderes Essen kaufen.

Doch nun ist so viel Regen gefallen, dass Teile der Länder überschwemmt wurden. Häuser gingen kaputt, und die Pflanzen auf zahlreichen Feldern wurden zerstört. Und in manchen Teilen Südasien regnet es immer noch ziemlich viel.

Um die Not der Menschen dort zu lindern, helfen reiche Länder wie Deutschland und Organisationen. Sie geben Geld, damit zum Beispiel Essen und Trinkwasser gekauft werden kann. Manche Organisationen schicken sogar Leute in diese Länder. So auch die Kindernothilfe. Sie kümmert

sich vor allem um Kinder in armen Ländern.

Bangladesch ist so ein Land. Christian Jung von der Kindernothilfe ist zurzeit dort: „Gutes Trinkwasser ist schwierig zu besorgen.“ Viele Brunnen sind verdrückt. Deshalb hat die Kindernothilfe rund 1000 besondere Filter verteilt. Die Kinder tragen sie um den Hals und nutzen sie wie einen Strohhalm. Gefährliche Stoffe werden damit aus dem verschmutzten Wasser herausgefiltert. So bekommen die Kinder keinen schlimmen Durchfall. joep



Ein Wasserfilter



Ein Mädchen in Südasien trägt ein Baby durchs Wasser dpa

## LEXIKON

DER MONSUN ist ein Wind. Im Sommer weht er vom Meer Richtung Land. Dann bringt er viel Wasser mit, das als Regen aus den Wolken fällt – vor allem in Indien, Bangladesch und Nepal. Deshalb nennen die Menschen auch diesen Monsunregen oft einfach nur Monsun. Aber wie ist das mit dem Monsunwind genau? Im Frühling und Sommer heizt die Sonne dem Kontinent Asien ordentlich ein. Oft wird es 40 Grad und wärmer. Dabei erhitzt sich der Boden. Der warme Boden erwärmt die Luft darüber noch mehr. Und warme Luft steigt in die Höhe. Wenn viel Luft nach oben steigt, muss unten irgendwo neue Luft herkommen. Sie strömt vor allem aus Südosten vom Wasser her nach – als Wind. Auf dem Weg übers Meer nimmt er viel verdunstetes Wasser mit. Und wenn der Wind dann auf das Land trifft, regnet es heftig. dpa

## Tierschützer empört über Haifisch-Angeln

Durban (dpa) – Angler in Südafrika planen vor der Hafenstadt Durban einen Haifisch-Angelwettbewerb. Das macht Umweltschützer wütend. Sie befürchten, dass dabei viele bedrohte Tiere sterben könnten. Das berichtete am Freitag eine südafrikanische Zeitung. Vor der Küste des südlichen Afrikas würden 30 Haifischarten als bedroht gelten. Zum Beispiel dauert es 21 Jahre, bis ein Sambesi-Hai selbst Junge bekommen kann. Erwachsene Tiere zu töten, könnte daher den örtlichen Bestand gefährden. Die Organisatoren des Wettbewerbs sehen das anders. Sie sagen, dass pro Teilnehmer nur ein Hai gewertet wird, und dass das Fleisch der Tiere wohltätigen Organisationen zugute kommt. Deshalb sei alles nicht so schlimm.

## Was ist ein Sommerloch?

Stuttgart (joep) – Normalerweise können Journalisten jeden Tag mehrere Zeitungen füllen – so viel geschieht auf der Welt. Eine Aufgabe von Journalisten ist deshalb, die wichtigsten Nachrichten auszusuchen. Im Sommer sind aber viele Menschen im Urlaub: Politiker, Mitarbeiter von Firmen, auch Familien. Weil sich so viele Leute einfach entspannen, gibt es im Sommer eine Zeit lang weniger interessante Nachrichten. Das nennen Journalisten dann Sommerloch. Und das kann ihnen ganz schön Kopfzerbrechen bereiten. Schließlich darf es in einer Zeitung keine Löcher, also leere Stellen, geben. Deshalb suchen Journalisten jetzt stärker nach Geschichten. So könnt ihr im Sommer auch manches lesen, für das sonst kein Platz wäre.

## QUZ Die Buchstaben der orange markierten Felder ergeben das Lösungswort.

- Wie heißt die Erfindung von Carl Benz genau?  
- - - - -
- In welchem Land ist Christian Jung gerade?  
- - - - -
- Wie heißt der Wind, der viel Regen nach Südasien bringt?  
- - - - -
- Was bereitet Journalisten manchmal Kopfzerbrechen?  
- - - - -
- Welcher Fisch kann erst mit 21 Jahren Kinder bekommen?  
- - - - -

Lösung: Pauli

## ZUM RÄTSELN

	5			1	
3				4	5
			6	5	
	6	4			
2	3				1
	4			2	

## SUDOKU

Füll die leeren Kästchen so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 2x3-Kasten alle Zahlen von 1 bis 6 stehen.

3	2	5	1	4	6
1	6	4	5	3	2
2	3	1	4	6	5
4	5	6	3	2	1
5	1	6	2	4	3
6	3	1	5	2	4